

Mit strahlenden Augen ein Teil des Ganzen

Industriehof Theaterprojekt geht auf Bedürfnisse von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen ein

Dass Theater mehr sein kann als das klassische Stück auf der großen Bühne, wird im sogenannten Bewegungsraum der Frankfurter Lebenshilfe schnell klar.

VON FABIAN BÖKER

Jugendliche und Erwachsene formen Standbilder: Die eine stellt einen Baum dar, der andere eine dazu passende Blume, ein weiterer Jugendlicher einen Apfel. Auch die Kombinationen Tor, Ball und Fußballspieler sowie Model und Fotografin werden gezeigt. Das alles ist Teil des Theaterprojekts der Lebenshilfe auf Gut Hausen, das in dieser Woche läuft und am Freitag mit einer Aufführung für Eltern und Freunde endet.

Verantwortlich sind zwei Abteilungen der Lebenshilfe. Zum einen die ambulante Familienhilfe, zum anderen das Projekt „Together“, das das Ehrenamt in der Arbeit mit Geflüchteten koordiniert. Zwei der Teilnehmer haben einen Fluchthintergrund. Die Versorgung in der Mittagspause übernehmen zwei ehrenamtliche Kräfte, Lore Steinkilberg und Astrid Schulz. Schulz wird dafür von ihrer Arbeit freigestellt, sie freut sich vor allem darüber, „meinen Horizont zu erweitern“.

Denn die Jugendlichen zwischen zwölf und 16 Jahren, die gemeinsam mit ihren jeweiligen Betreuern an dem Theaterprojekt teilnehmen, haben alle eine Beeinträchtigung. Für Theaterpädagogin Andrea Wodniok kein Problem: „Die Arbeit ist nicht anders als mit Jugendlichen ohne Beeinträchtigung.“

Auch die hätten manchmal schwierige Phasen, wurden ihren eigenen Kopf durchsetzen, ergänzt Tanzpädagogin Maren Forner, die zusammen mit Wodniok das Projekt in dieser Woche, das so erstmals stattfindet, leitet.

Kern ihrer Arbeit: Verschiedene Geschichten und Themen, die die Jugendlichen teilweise selbst einbringen, zusammenbringen. Da gibt es zum Beispiel den Jungen, dessen große Leidenschaft Flugzeuge sind. Die anderen stellen einen Flughafen dar, mit Landebahn, Tower, einem Piloten und Koffern. Doch der Junge selbst will nicht

mitmachen. Ein typisches Verhalten für Autisten wie ihn. Und kein Problem für die anderen. Seine Betreuerin fährt mit ihm zum Flughafen, auf der Besucherterrasse machen sie Fotos von Flugzeugen, die er am nächsten Tag zeigt. Und als die Landebahn erneut aufgebaut wird, nimmt er plötzlich sein Modellflugzeug und wird so doch noch Teil des Ganzen.

Oder das Mädchen, das gerne schauen möchte, was sie exzessiv ausnutzt. Die anderen nutzen das schnell, bauen um sie herum eine Zirkus-Szenerie auf.



Eine Jugendliche schaukelt, die anderen sorgen für eine Zirkusatmosphäre beim Ferienprogramm der Lebenshilfe. Foto: Rolf Oeser

mit Direktoren und Dompreuren, ein Kind jongliert spontan. Und die, die nicht mitspielen wollen, sind das Publikum. „So können wir wirklich alle Kinder mit einbeziehen“, erklärt Andrea Wodniok das Prinzip ihres Vorgehens. Für Maren Forner gibt es dabei ein Leitmotiv: „Ich will die Menschen schön machen.“ Diese Schönheit richtet sich nicht nach Normen, nach Äußerlichkeiten. Sie äußert sich in den Gesichtern der Jugendlichen. „Der Junge mit der Flugzeug-Leidenschaft hatte ein Strahlen in den Augen. Und darum geht es.“

Das weitere Programm

In der kommenden Woche gibt es weitere Angebote der Lebenshilfe. So richtet die Ferien-Intensiv-Betreuung am Montag, 22. Juli, einen Brunch und ein Boccea-Turnier aus. Weitere Programmpunkte sind ein Ausflug zum Günthersburgpark am Dienstag, ein Besuch im Stadionbad am Mittwoch, eine Foto-Rallye am Donnerstag und Grillen am Freitag. Die Plätze sind alle vergeben, manche werden allerdings erfahrungsgemäß kurzfristig frei. Unter 174 89 28 60 oder per E-Mail an fib@lebenshilfe-fm.de kann man sich auf die Warteliste setzen lassen. Das Projekt „Together“ widmet sich am Dienstag und Mittwoch, 23. und 24. Juli, dem Hip-Hop. Mädchen zwischen 13 und 16 Jahren können unter Anleitung einer Tänzerin Schritte und Bewegungen lernen. *bö*